

Dagmar Christians

Transformation von Metaphern bei der Übertragung byzantinischer liturgischer Hymnen ins Slavische

1.1. *Vorbemerkungen*

Als Vatroslav Jagić (1886) die ältesten sicher, nämlich in ihren Randnotizen auf die 90er Jahre des 11. Jahrhunderts datierten Handschriften der slavischen Menäen für September bis November herausgab, stellte er seiner Edition eine Charakterisierung der in ihnen manifestierten Übersetzung aus dem Griechischen voran. Darin beklagt er die allzu mechanische Weise der wortwörtlichen Übertragung aus dem Griechischen, da diese nicht selten Texte hervorgebracht habe, die erheblich von der slavischen Syntax abweichen und damit zu Verständnisschwierigkeiten führen. Außerdem listet er eine große Anzahl von Fehlübersetzungen auf, die ein weiteres dazu beigetragen haben, ganze Passagen der Hymnen ihres ursprünglichen Sinnes zu berauben. Die bei der Übertragung griechischer liturgischer Gesänge entstandene Häufung von Textverderbnissen veranlasst Jagić, den slavischen Übersetzern erhebliche Vorwürfe zu machen: Sie hätten es erstens nicht für nötig gehalten, sich vor Beginn der Übersetzung den Sinngehalt des griechischen Originaltextes zu erschließen:

Славянские переводчики ... старались перевести минеи, как богослужebные книги, с буквальной передачей греческих слов – славянскими, не заботясь при этом нисколько о смысле подлинного текста и не задаваясь восстановлением его в переводе (Jagić 1886: LXXVIII),

und sich zweitens nicht darum gekümmert, ob die slavischen Leser ihre Übersetzungen überhaupt hätten verstehen können:

... они считали достаточным переводить лежавший перед ними греческий подлинник слово в слово, не задаваясь предварительным изучением смысла каждой стихирь и не обращая внимания на то, выйдет ли перевод понятным для читателя, не имеющего возможность проверять славянский текст по греческому (Jagić 1886: XCv).

Dieses vernichtende Urteil über die Übersetzungsleistung hat sich in der Literatur zum ostslavischen Gottesdienstmenäum festgesetzt. Im Kern können Jagić's Ausführungen nach über zwanzigjähriger Beschäftigung mit der Kommentierung der slavischen Übersetzungen des Gottesdienstmenäums bestätigt werden. Es gibt tatsächlich viele Gesänge, deren slavische Fassung sich nur adäquat verstehen lässt, wenn man das griechische Original

nal kennt und zu Rate ziehen kann. Die griechische Textstruktur schimmert in jedem Fall durch. Für jemanden, dem die üblichen Übersetzungsäquivalente und Mechanismen der Übersetzungsstrategie vertraut sind, erschließt sich deshalb der Sinn des slavischen Textes auch ohne seine griechische Vorlage. Immer wieder aber stellt sich die Frage: Wie hat ein Zeitgenosse solche Texte verstanden?

Die Fehlerliste von Jagić lässt sich um ein Vielfaches erweitern. Es häufen sich vor allem diejenigen Irrtümer, die aufgrund von Verlesen oder Verhören der griechischen Vorlage entstanden sind. Gerade diese Fehlleistungen sind aber nicht allein den Übersetzern anzukreiden. Sie sind, wie das Studium der mittelalterlichen griechischen Handschriften gezeigt hat, zuhauf schon den byzantinischen Kopisten unterlaufen. Der Slave hatte also oft schon einen defekten und dadurch sinnentstellten Text vor sich liegen.

Eine besondere Herausforderung für die Übersetzer des Gottesdienstmenäums aber stellten die in den byzantinischen Hymnen so zahlreich verwendeten Metaphern dar, die sich bekanntermaßen ohnehin schwer von einer Sprache in eine andere übertragen lassen.

1.2. Bildbrüche durch Genuswechsel vom Griechischen zum Slavischen

Aufgrund des vorgegebenen streng morphematischen Übersetzungsprinzipes kam es bei der Übertragung von Metaphern schon allein dadurch zu Brüchen, dass die in den Bildern verwendeten Realia in Ausgangs- und Zielsprache unterschiedlichen Genera angehörten. So werden die im Griechischen maskulinen Christus-Symbole Λόγος und Ἥλιος im Slavischen zu Neutra (слово, сѣньце), die femininen Gottesmutter-Symbole νεφέλη oder κλίνη zu Maskulina (облакѣ, одрѣ)¹.

Vor allem in Theotokia treffen wir auf das Bild des Kandelabers (Gottesmutter) als Gefäß für die Kerze (Christus). Das im Griechischen feminine λυχνία wird dabei slavisch gewöhnlich mit dem Maskulinum свѣтильникѣ wiedergegeben², was mitunter zu Irritationen führte, wie im folgenden Beispiel aus der Akoluthie zur Empfängnis der hl. Anna:

- (1) Ὑπῆλθεν τὴν σὴν (d.h. *der Anna*) μήτραν λυχνία (*Maria*) * τὸ λαμπάδιον (*Christus*) ἥτις τὸ θεῖον μυστικῶς ἐχώρησε ... ВЪНИДЕ ВЪ ТВОЈА ЛОЖЕСНА · СВѢТИЛЬНИКѢ СВѢЦЕ (sic! pro свѢЦЮ) · ѣже (f. wie ἥτις, bezogen auf λυχνία, d.h. auf die Gottesgebärerin) БОЖЕСТВЪНОУЮ · ТАИНО ВЪМВѢТИ (*Conceptio sanctae Annae*, GMD II 54f).

Im Aprilmenäum finden wir in einem Theotokion aus dem Kanon für Crescens von Myra in der Handschrift *RNB Sof. 199*³ den Versuch, das Bild adäquater wiederzugeben, und zwar mit einer femininen Variante, свѣтильница:

¹ Vgl. Christians 2001: 315, 304.

² Siehe GMD II: 54, 162; GMF II: 311; GMA I: 272, 356, II: 388f, 634 und in der *Il'ina kniga* (Krys'ko 2005: 826).

³ Fragment eines Aprilmenäums aus dem 12. Jh., SK № 88, vgl. GMA I: x.

- (2) ὕμνολογοῦμεν σε, Κόρη, ... λυχνίαν – ПѢСНЬНО СЛОВИМЪ ТЯ, ОΥΤΡΟΚΟΒΙЦЕ, ... СВѢТИЛЬНИЦЮ (aber *GIM Sin 165*⁴: СВѢТИЛЬНИКА).

Dieses Femininum ist sonst nur in der Übersetzung einer Homilie Papst Gregors belegt (13. Jh., Korruptele, siehe SJS IV: 33) sowie in der Übersetzung der *Geschichte des Jüdischen Krieges* von Josephus Flavius:

- (3) ВИДАШЕ СВѢТИЛЬНИЦЮ И СВѢТИЛЬНИКЪ (351¹, IJUV I: 79) – ἐθεάσατε λυχνίαν τε καὶ λυχνοῦς ... (IJUV I: 424)⁵.

Die Wahl der Variante СВѢТИЛЬНИЦА mag hier dadurch motiviert sein, dass im Original in der Aufzählung mit λυχνία und λυχνός zwei Begriffe unmittelbar aufeinandertrafen, für die im Gottesdienstmenäum beide die Entsprechung СВѢТИЛЬНИКЪ geläufig war⁶.

1.3. Missverstehen griechischer Termini

Ein anderer Grund für Bildbrüche liegt in der allzu mechanischen Nachbildung byzantinischer Termini, wie es etwa die Übersetzungen von zwei Begriffen aus dem Bereich antiker Opferrituale, ὀλοκάρπωσις und ὀλοκάρπωμα, offenbaren. Anstelle eines Opfers, das ganz aus Früchten besteht, wie dies aus der slavischen Nachbildung des griechischen Terminus ВЪСЕПЛОДСТВО (GMF III: 606, GMA III: 10f) wie auch seiner Paraphrasierung ΠΛΟΔῶ ΠΡΙΝΟΨΗΝΙΗ (GMA III: 624) abgeleitet werden könnte⁷, bezeichnen die erwähnten Termini dasselbe wie ὀλοκαύτωμα, nämlich ein vollständiges Brandopfer⁸, und sind in erster Linie in Hymnen zu Ehren von Märtyrern zu finden, die den Feuertod gestorben sind, wie etwa Polykarp von Smyrna (GMF III: 332-333: θυσία ὀλοκαρπουμένη – жьртва вьсеплодья) oder die Märtyrer Hesperos und Zoe (Ščegoleva 2001: 53: hier slavisch als Lehnwort: олакар'фосъ).

1.4. Verwechslung von Musikinstrumenten

Unsicherheiten entdecken wir bei der Wiedergabe von Metaphern aus dem Bereich der Musik. Das Saiteninstrument λύρα, das vor allem in der Junktion λύρα φωνούσα μέλος

⁴ Neumiertes Aprilmenäum aus dem 12. Jh., SK № 87, vgl. GMA I: IX; zu den Handschriften des gesamten neumierten Synodalzyklus vgl. auch Šulgina 2007.

⁵ Vgl. auch SRJA XXIII: 139f; zwei weitere bei SRJA angegebene Belege aus dem Novembermenäum und der Hamartolos-Chronik lassen sich, da es sich um Lokativ-Formen handelt (на СВѢТИЛЬНИЦѢ) nicht eindeutig der femininen Variante zuordnen.

⁶ Belege für die Äquivalenz λυχνός – СВѢТИЛЬНИКЪ: GMD I: 583, 638; II: 132; GMF II: 387; GMA II: 250, 534.

⁷ So z.B. SJS I: 366 s.v. вьсеплодне und 367: вьсеплодьяноне: "Opfer, welches ganz aus Früchten besteht", vgl. aber SDJA II: 277 s.v. вьсеплодство: "То же, что вьсезъжъжение".

⁸ LAMPE s.v. ὀλοκάρπωσις 'sacrifice of a whole burnt offering', LBG, 5: 1120: ὀλοκαρπώω 'als ganzes Brandopfer darbringen'; vgl. auch Christians 2009a: 156, Anm. 18.

σωτήριον als Epitheton für Apostel und Kirchenlehrer auftritt, wurde im Menäum für Dezember, Februar und April an vier Stellen adäquat mit ЦѢВЬНИЦА übersetzt⁹, an anderen jedoch durch Blasinstrumente ausgetauscht. So wird in der slavischen Übersetzung von Troparen auf Ambrosius von Mailand und den Apostel Tychikos die Leier zur Schalmei ПИЦАЛЪ¹⁰:

- (4) ὁσιε πάτερ * ἱερώτατε Ἀμβρόσιε, * ἡ λύρα φωνοῦσα μέλος σωτήριον * δογμαίων ὀρθοδόξων¹¹
 πᾶσιν ἡμῖν – преподобне отъче свѣчениче амбросиѣ, ПИЦАЛЪ ГЛАШАЮЩЮ ГЛАСЪ
 СЪПАСЕНЫИ ОУЧЕНИЕМЪ ПРѢСТОСЛАВЬНЫИМЪ ВЪСѢМЪ НАМЪ (GMD I: 470f).
- (5) ὡς λύρα θεόφθογγος ὠράσθη, Τυχικέ, * φωνοῦσα σωτήριον μελώδημα πιστοῖς – ІАКО ПИЦАЛЪ
 БОГОГЛАСЬНІА ІАВИ СѦ ТУЧІКІСЪ · ГЛАСЪ СЪПАСЕНЫИ ГЛАШАЮЩІИ ВЪСѢРЬНЫИМЪ (GMD I: 655)¹².

In der slavischen Version eines Tropars auf die heilige Agape und ihre Schwestern finden wir für λύρα in der Synodal-Handschrift *GIM Sin. 165* die adäquate Wiedergabe mit ЦѢВЬНИЦА, während die Sophienhandschrift *RNB Sof. 199* stattdessen wiederum ПИЦАЛЪ bietet:

- (6) Λύρα φωνοῦσα προφρόνως θεῖον μέλος – ЦѢВЬНИЦА (*RNB Sof 199*: ПИЦАЛЪ) ГЛАСАЩІИ ІАВѢ
 БОЖІЮ ГѢСНЬ (GMA II: 452).

Anderswo, wie z. B. im Kanon auf Akakios, den Bischof von Meletien, wird aus der Lyra die Posaune, ТРОУБА:

- (7) Λύρα ὤφθης τοῦ Πνεύματος, * δόγματα φωνοῦσα, πάτερ, σωτήρια — ТРОУБА ІАВИ СѦ
 ДОУХОВЬНА · ОУЧЕНИ(ІА) ГЛАСАЩІИ, ОТЪЧЕ, СЪПАСЕНІА (GMA II: 481).

Hier wurden zwei in der Hymnographie sehr beliebte Metaphern vertauscht. Die tönende Posaune (σάλπιγξ) ist in byzantinischen liturgischen Gesängen als Metapher für Prediger und Kirchenlehrer bekannt. Wir finden sie z.B. in Hymnen für Athanasios den Großen (MR III: 286, 288), Gregor von Nazianz (MR III: 355, 364) und Johannes Chrysostomos (MR III: 398), Ambrosius von Mailand (MR III: 408 / GMD I: 470), slavisch auch in der Akoluthie für Konstantin Kyrrill (GMF II: 331).

⁹ Belegstellen: GMD I: 28; II: 590; GMF II: 427, GMA II: 452, siehe auch *Il'ina kniga*, fol. 59r, 2 (Krys'ko 2005: 280, Glossar S. 868).

¹⁰ ПИЦАЛЪ: SJS III: 44 ('*pištala*; *свирель*; Pfeife; – αὐλός, σὺριγξ; *tibia, fistula*'); SREZN. II: 945f ('*свирель*'); SRJA XV: 64 ('*conelъ, свирель, флейта*' mit einem Beleg aus den *Großen Lesemenäen* und einem aus einem *Sticherarion* des 12. Jh., bei dem es sich um das Sticheron für Ambrosius von Mailand aus Beispiel (2) handelt, bei dem ПИЦАЛЪ für gr. λύρα steht. Gesondert werden zudem zwei Belege aus dem *Čudov-Psalter* genannt, ein weiterer als Entsprechung für λύρα, einer für ὄργανον).

¹¹ So MR II: 408, in GMD I: 471 irrtüml. ὀρθοδόξων, die dt. Übersetzung muss lauten: *die die heilsame Melodie der rechtgläubigen Lehren für uns alle spielt*.

¹² Vgl. ähnlich *Il'ina kniga*, 26^r, 5 (Krys'ko 2005: 132).

1.5. Blumenmetaphern

Vor allem in Hymnen zu Ehren heiliger Mönche begegnen wir mit der Thematik des Λειμών πνευματικός von Johannes Moschos verbundene Metaphern, in denen Heilige mit wohlduftenden Blumen einer Wiese verglichen werden (vgl. Christians 2010: 218). Bei diesen Blumenmetaphern wird im Slavischen durch die einheitliche Übersetzung mit ЦВѢТЬ zuweilen die Spezifizierung von Rose (ρόδον) und Lilie (κρίνον) aufgehoben:

- (8) Ὡς ῥόδον ταῖς ἀσκητικαῖς, * πᾶτερ, ἦρθησας κοιλᾶσι * Γρηγόριε, * ὡς κρίνον εὖοσμον ... (Gregorios Dekapolites, MR II: 214) – ІАКО ЦВѢТЬ ВЪ ПОСТЫННІЧЬСКИИХЪ ѠЛОЗѢХЪ ПРОЦВѢЛЪ ІЕСИ, О҃҃҃҃҃҃҃ ГРИГОРИЕ, ІАКО ЦВѢТЬ БЛ҃ГОУХАНЬНЪ ... (Jagić 1886: 417).
- (9) Ὡς ἀνθὴ терπνὰ τοῦ νοητοῦ, * πανεύφημοι, παραδείσου * ἐγνωρίσθητε, * κρίνα ὡς εὖοσμα καὶ ῥόδα * ἡμᾶς ἐγκατοσφραίνοντες χάριτι – ІАКО ЦВѢТИ КРАСЬНИИ · МЫСЛЬНАДО РОІА, · ПРЄХВАЛЬНИИ, · ПОЗНАСТЕ СЯ, ІАКО ЦВѢТЬЦИ · БЛАГОВОНЬНИ ШИПКЫ НАСЪ ОВОНАЮЩЕ БЛАГОДАТІЮ (Martyrer von Kyzikos, GMA III: 882)¹³.

Im Korpus der ostsl. Gottesdienstmenäen für Dezember, Februar und April wurde κρίνον sechsmal mit dem Lehnwort КРИНЪ übersetzt (GMD I: 158/ gr. MR I: 546, GMD III: 292; III: 284; 404; 624; 755), ebenso häufig aber mit ЦВѢТЬ (GMD II: 214; III: 284; GMA III: 367) und ЦВѢТЬЦЬ (GMD I: 597; IV: 430; GMF I: 253). Einen weiteren Beleg für die Wiedergabe von κρίνον mit ЦВѢТЬ bietet die *Il'ina kniga* in einem Sticheron zu Ehren des Apostels Andreas (64^r, 5: Krys'ko 2005: 300, Glossar S. 867). Für ῥόδον sind vier Übersetzungen mit ЦВѢТЬ belegt (GMD I: 146; III: 404; IV: 394; GMA II: 542), an drei Stellen ist das Äquivalent ШИПКЪ anzutreffen (GMF I: 253; GMA II: 47; III: 17). Bei der Wiedergabe von κρίνον und ῥόδον mit dem Gattungsnamen ЦВѢТЬ gehen die Hinweise des Originals auf das durch die rote Rose angezeigte Martyrium des Heiligen (vgl. Seibert 2007: 267) oder die durch die Lilie symbolisierte Reinheit seiner Seele (Seibert 2007: 205f) verloren.

Auch mit der Wiese selbst als Metapher scheinen sich die Übersetzer schwer getan haben. Die sl. Entsprechungen für λειμών sind sehr uneinheitlich: ПАЖИТЬ (GMD I: 546, 597; II: 214; GMF II: 462), ЦВѢТЬНО МѢСТО (GMA II: 24), ЦВѢТЬНИКЪ (GMA I: 510) oder МѢСТО ЦВѢТНОСОБНО (Jagić 1886: 205: 8). Im Kanon für den hl. Wundertäter Titus wird die Wiese zur Blume:

- (10) Ὡς λειμών εὐωδέστατος * καὶ τῶν ἀρετῶν παράδεισος ἔμψυχος * τὴν ἐγκράτειαν ἐξήνθησας – ІАКО ЦВѢТЬ БЛАГЫЯ ВОНА · И ДОБРОДЕТЕЛИИ РАИ ДОУШЕВЬНЪ · ВЪЗДЪРЖАННІЕМЪ ПРОЦВѢЛЪ ІЕСИ (GMA I: 77)¹⁴.

¹³ Vgl. auch GMD I: 597 und Jagić 1886: 304: 12 / gr. ANG III: 174: 182.

¹⁴ SREZN. (III: 1437) verzeichnet ebenfalls einen Beleg für die Verwendung von ЦВѢТЬ für λειμών. Er stammt aus der РСЕЛА (I: 346 – 5f): по раіемъ и по цвѣ//томъ водитъ стражюмидя, gr. εἰς παραδείσους καὶ λειμώνας ἐξαγγι τὸν κάμνοντα. Der Foliowechsel innerhalb des Wortes цвѣ//томъ in der von V.A. Semenov als Basis für seine Edition gewählten Hs. RNB F.n.44 (РСЕЛА I: 8) lässt hier einen möglichen Transmissionsfehler für urspr. по цвѣт(ьнымъ мѣст)омъ nicht ausschließen.

Bemerkenswert sind zwei Fälle, in denen λειμών ‘Wiese’ mit пристанище ‘Hafen’ übersetzt wurde. Dies betrifft ein Tropar aus dem Kanon auf den hl. Abt Theosteriktos:

- (11) Θεῖον λειμῶνά σε, * πάτερ, ἐγνώκαμεν * ταῖς ἀρεταῖς ὡς ἄνθη * εὐωδιάζοντα κόσμον –
 БОЖЕСТВЪНОЕ ТѢ ПРИСТАНИЩЕ · ⟨...⟩¹⁵ · ДОБРОДѢТЕЛЬМИ · ІАКО ЦВѢТЫ БЛАГОУΧАЮЩА МІРА
 (GMF III: 636f),

sowie ein Sticheron auf Eutychios, den Patriarchen von Konstantinopel:

- (12) Κύριε, * σὺ ἐν τῷ λειμῶνι τῆς θείας * γραφῆς Εὐτύχιον ἠύξησας – Господи, · ты въ приста-
 нищи божествѣнаго [писаниа] · писаниа еутѳохѳови · стъвьрълъзъ еси (GMA I: 372f).

Aufgrund phonetischer Ähnlichkeit ist hier λειμών mit dem in den Hymnen weit häufiger anzutreffenden λιμὴν verwechselt worden. Dass dabei den Übersetzer des Kanons für Theosteriktos die wohlduftenden Blumen im Kontext nicht gestört haben, lässt vermuten, dass sein Bild von einem Hafen eher dem einer Anlegestelle an einer Uferwiese entsprach als dem des in der Allegorie gemeinten Seehafens. In beiden Fällen aber wird deutlich, dass hier die Metapher nicht verstanden wurde. Der Übersetzer war offensichtlich nicht vertraut mit dem Buch des Johannes Moschos.

Allgemein wird die Decodierung von Metaphern erschwert, wenn die Kenntnisse des kulturellen Hintergrunds fehlen, auf dem sie entstanden sind. Dies betrifft in den Hymnen des Gottesdienstmenäums vor allem Metaphern aus zwei Bereichen, die in der byzantinischen Kultur fest verankert waren, in der slavischen jedoch keine bzw. keine prägende Rolle spielten: aus der antiken Agonistik und der Seefahrt. Im folgenden soll an ausgewählten Beispielen gezeigt werden, wie bei der Übersetzung des Menäums mit den zahlreichen Metaphern aus diesen Bereichen verfahren wurde.

2. *Metaphern aus dem Bereich der antiken Agonistik*

Wie bereits in einem früheren Beitrag angedeutet, wird in liturgischen Hymnen zur Typisierung von Heiligen als Märtyrer gern auf Metaphern zurückgegriffen, die der antiken Agonistik entnommen sind (Christians 2009a: 156-158 u. 2009b: 316-319). Die Verwendung solcher Bilder und Vergleiche aus den ja eigentlich moralisch verwerflichen heidnischen Sportveranstaltungen in christlichen Texten geht auf die Paulusbrieve zurück. Vor allem bei den christlichen Autoren der ersten Jahrhunderte wurden sie gern zur Beschreibung zunächst des Martyriums der verfolgten Christen, später aber auch der mönchischen Askese verwendet. R. Merkelbach hat Belege dafür schon in seiner 1975 erschienenen Studie (Merkelbach 1975) veröffentlicht. In außerordentlicher Dichte jedoch finden sich diese Bilder und Vergleiche, wie A. Koch 2007 dokumentiert hat, in den Homilien und Reden des Johannes Chrysostomos¹⁶.

¹⁵ Sl. fehlt die Übersetzung für Vers (2) πάτερ, ἐγνώκαμεν, vgl. GMF III: 637, Anm. 2.

¹⁶ Koch 2007: 42; vgl. vor allem die Dokumentation in Kapitel 3 (45-158).

Die Decodierung solcher Metaphern setzt beim Rezipienten grundlegende Kenntnisse antiker Wettkämpfe und Gladiatorenspiele voraus, wie sie in Byzanz durch die Überlieferung antiker Literatur auch Jahrhunderte nach deren Verbot durch Kaiser Theodosios I. im Jahre 394 vorausgesetzt werden können. Im slavischen Kulturkreis dagegen waren solche athletischen Spiele gänzlich unbekannt, und es fehlten auch slavische Übersetzungen antiker Werke, die diese thematisierten. Welche Auswirkungen hatte diese Unkenntnis antiker Wettkampftraditionen auf die slavische Übersetzung der zahlreichen damit verknüpften Metaphern, die die Hymnen des Gottesdienstmenäums prägen? Um diese Frage zu beantworten, sollen im Folgenden die slavischen Übersetzungen der zentralen agonistischen Metaphern unter die Lupe genommen werden.

2.1. *Die Athleten*

Ein Großteil der Hymnen des Gottesdienstmenäums sind der Verehrung von Märtyrern gewidmet, für die sich neben *μάρτυς* 'Zeuge', ursprünglich der Zuschauer, der die Tapferkeit eines Athleten bezeugt¹⁷, vor allem die Epitheta *ἀθλητής* und *ἀθλοφόρος* durchgesetzt haben. Bereits der Apostel Paulus verglich das Leben der aufgrund ihres Glaubens verfolgten Christen mit einem Wettlauf (2Tim 4,7) und rief die korinthische Gemeinde dazu auf, es den Athleten gleichzutun (1Kor. 9, 24-27).

In der slavischen Übersetzung byzantinischer Wettkampfmetaphern wird die Lexik aus dem semantischen Feld *ἀθλέω* 'kämpfen' durchgängig mit Äquivalenten wiedergegeben, die weniger den Wettkampf, als vielmehr die Qualen und Leiden der Märtyrer hervorheben:

- (13) *ἀθλέω* (LS: 32 – 'contend for a prize', 'to be an athlete, contend in games') *страдати*, (13), *пострадати* (18).
ἀθλητής (LS: 32 – 'combatant, champion, esp. in games'): *моученикъ* (20), *страдальць* (11), *страстотърпыць* (2).
ἀθλησις (LS: 32 – 'contest, combat, esp. of athletes' 'training, practice'): *страдание* (13), *пострадание* (9), *страсть* (5), *страстотърпие*.

Deutlich ist dies an dem Kompositum *ἀθλοφόρος* (LS: 33 – 'bearing away the prize, victorious') zu sehen. Mit einem Preisträger, dem Gewinner eines Wettkampfes wurde in den Werken der frühchristlichen Schriftsteller der Heilige verglichen, der seinem Martyrium tapfer standgehalten hatte und deshalb nach dem Tode von Christus ausgezeichnet und bekränzt wurde¹⁸. In den Hymnen des ostslavischen Menäums für die Monate Dezember, Februar und April wurde *ὁ ἀθλοφόρος* zu 84,5% mit dem Kompositum *страстотърпыць* (136 Belege) übersetzt, das zwar die Struktur des griechischen Le-

¹⁷ Vgl. dazu Merkelbach 1975: 229f.

¹⁸ Merkelbach 1975: 128; zu diesem hymnographischen Topos siehe Christians 2009a: 156-158.

xems nachahmt, aber eine deutliche semantische Verschiebung vom ‘Kämpfer’ zum ‘Leid Erduldenden’ bewirkt¹⁹.

2.2. Vorbereitung auf den Wettkampf

Auch die Vorbereitungen der Heiligen auf asketische Prüfungen oder die Qualen des Martyriums wurden in byzantinischen Hymnen mit Metaphern aus der Agonistik beschrieben. So wird in einem Tropar des Kanons für die Wundertäterin Elisabeth (24. 4.) berichtet, wie die heiligen Kirchenväter sie auf ihr asketisches Leben vorbereiteten. Dabei heißt es in der griechischen Fassung, die sie hätten Elisabeth für ihr Leben in Askese *trainiert* (παιδοτριβέω):

- (14a) Ὁφθαλμούς τῆς καρδίας εἰς οὐρανούς ἔχουσα * ἔτεσι τρισὶ πρὸς τὸ ὕψος * ὄμμα οὐκ ἐτείνας
* θείαις προστάξεσιν * ἀκολουθοῦσα πατέρων * ἐν ἀγίῳ Πνεύματι παιδοτριβόντων σε (AHG VIII: 293).

Durch die Verwendung des Terminus παιδοτριβέω – ‘trainieren’ (LS: 1288 – ‘to be a gymnastic trainer’) vergleicht der byzantinische Dichter – wie aus der Akrostichis in der neunten Ode ersichtlich, handelt es sich hier um Joseph den Hymnographen – die Kirchenväter mit Trainern, wobei er auf eine Metapher zurückgreift, die sehr häufig in den Homilien des Johannes Chrysostomos zu finden ist. Das Bild des Trainers, παιδοτριβῆς (LS: 1288 – ‘physical trainer, gymnastic master’, Lampe 997: ‘trainer of athletes’, vgl. auch Koch 2007: 22), der von der Tribüne aus die Kämpfer ermutigt und ihnen Ratschläge zuruft, verwendet Johannes Chrysostomos in seinen Homilien immer wieder, vor allem mit Bezug auf Paulus als Trainer für die Christenheit, an anderer Stelle auch auf Priester als Betreuer ihrer Gemeinde (vgl. Koch 2007: 112, 101, 125, 132, 143, 148f). Indem er den Wettkampfterminus παιδοτριβέω mit πρᾶξιτι ‘lenken, leiten führen’ wiedergibt, löst der slavische Übersetzer die Metapher sinngerecht auf:

- (14b) Ὅτι сръдѣньѣи на небеса имоуци · три лѣта оубо своено не възведе · възсѣдоуци · отъгьсѣи заповѣди · доухъмъ сватыимъ прѣвациимъ тѣ (GMA III: 421).

Ein Sticheron zu Ehren des heiligen Wundertäters Memnon berichtet, wie dieser die ihm anbefohlenen Mönche auf ihre asketischen Prüfungen vorbereitete, indem er sie wie zu einem Ringkampf einölte (ἐπαλείφω)²⁰:

- (15a) Ὅσπε Μέμνων αἰοιδίμε, * ἄρξας παθῶν σαρκικῶν * ἀρχηγὸς ἐχρημάτισας * μοναστῶν πρὸς σκάμματα * ἐπαλείφω ἀσκήσεως * προθυμῶς τούτους ... (GMA III: 799).

¹⁹ Vgl. ausführlicher bei Christians 2009b: 316f.

²⁰ LS: 605 (ἐπαλείφω ‘smear over’, ‘prepare for contest’).

Diese Metapher für die Vorbereitung auf Martyrium und Askese, die auf den Brauch griechischer Ringer zurückgeht, ihre Körper mit Olivenöl einzureiben, um dem Gegner den Angriff zu erschweren, ist schon bei Clemens von Alexandrien (Merkelbach 1975: 115) nachgewiesen, besonders beliebt aber war sie bei Johannes Chrysostomos (siehe Koch 2007: 20f, 55, 57f, 82, 87-89, 91f, 132). Im Zuge der slavischen Übersetzung verschwanden im Sticheron auf Memnon sämtliche Termini des antiken Wettkampfes: *σκάμματα* wurden übersetzt mit *τρουγды, άσκησις*, ursprünglich die Leibesübung der Athleten, mit *поцѣнение*, vor allem wurde aber das Verb *επαλείφω* durch *ουχητι* 'unterrichten, unterweisen' aber auch 'ermuntern' ersetzt:

(15b) Преподобне мемноне славыне, · вбладавъ страстьми плзтьскыими · и на удалникъ бысть · на трогды оу҃га поцѣненна оу҃сърдо синаѧ (sic! vermutlich aus urspr. *сина и, siehe gr. *τούτους, οὗς καὶ ...*²¹) (GMA III: 798).

Der Übersetzer gibt also den Sinn seiner griechischen Vorlage richtig wieder, eliminiert aber die Metapher aus der Agonistik. Ein ganz ähnliches Beispiel finden wir im Kanon auf den Apostel Archippos (20. 2.):

(16) Ρήμασι ἐπήλειψε σεπτοῖς * πρὸς τὸ μαρτύριον ἢ ἀξιάγαστος * Ἀπφία ... Γλαγοлы чьстьными обог҃уааше · на моч҃ение же достославынаѧ апφиа ... (GMF III: 44f).

Während der byzantinische Dichter, auch in diesem Fall handelt es sich um Joseph den Hymnographen, Apphia, die Ehefrau des Apostels Philemon, den gemeinsam mit Philemon zur Steinigung verurteilten Archippos für sein Martyrium einölen lässt wie einen Ringer (*ἐπήλειψε*), löst der slavische Übersetzer auch hier die Metapher sinnvoll auf, und zwar mit einem ähnlichen Übersetzungsäquivalent wie im vorherigen Beispiel (*обог҃уааше*).

Ein drittes Beispiel bietet der Kanon für Euppsychios von Kaisareia, ebenfalls ein Werk Joseph des Hymnographen. Hier salbt ein Engel den Heiligen für seinen Kampf (GMA I: 632 – *πρὸς τὰς ἀγῶνας επαλείφων*), in der slavischen Fassung aber ermuntert er ihn dazu (*на подви҃гъ наог҃уаѧ*).

2.3. *Organisator und Kampfrichter*

Organisator und Kampfrichter des antiken Wettkampfs ist der *ἀγωνοθέτης*²² oder *ἀθλοθέτης*²³. Er setzt den Kampf an, überwacht die regelhafte Durchführung (2Tim 4,7)

²¹ Siehe Übersetzung und Kommentar des Sticherons in GMA III 799.

²² LS: 19 ('judge of the contests, president of the games or (later) exhibitor of the games'), LAMPE: 26 ('president or judge in a contest'), vgl. auch Merkelbach 1975: 126 und Koch 2007: 12f.

²³ LS: 32 ('one who awards the prize' 'the judge or steward in the games'), LAMPE ('judge of a contest, rewarder').

und verteilt Preise und Kränze an die Sieger. In christlicher Umdeutung ist der Kampfrichter eine Metapher für Christus. Wie A. Koch (2007: 73, 96, 99, 105, 111, 121, 130, 136f, 144) dokumentiert, vergleicht Johannes Chrysostomos Christus in seinen Homilien häufig mit einem gerechten Schiedsrichter²⁴. Während der Kampfrichter bei den antiken Wettkämpfen allerdings neutral, unparteiisch bleibt, ergreift Christus Partei für den kämpfenden Christen. Dieser Metapher bedienten sich auch Clemens von Alexandrien, Origenes und Tertullian (vgl. Merkelbach 1975: 127, Anm. 164).

Dass die slavischen Übersetzer mit den Begriffen *ἀγωνο-* bzw. *ἀθλοθέτης* nicht vertraut waren, beweist schon die Vielfalt der Übersetzungsversuche für diese Termini. Die ursprüngliche Bedeutung bewahren am ehesten die morphematischen Nachbildungen der Komposita: *τρουδοποложникъ* (GMF III: 222), *подвигоположникъ* (DM: 40 – vgl. Christians 2009b: 319, Anm. 27), *подвигодавьць* (PM: f. 48: 15-16 / MR V: 80 und PM: f. 82: 15 / MR V: 124), mit der typischen semantischen Verschiebung *ετραστοποложникъ* (GMD I: 514), *ετραστοдавць* (Jagić 1886: 0212: 8 / AHG I: 357), oder – etwas freier – *вѣньцедавць* (GMA III: 168)²⁵.

Mehrfach aber finden wir in den slavischen Hymnen als Äquivalent für *ἀθλοθέτης* *подвижникъ* ‘Kämpfer’:

- (17) *τὸν ἀθλοθέτην σοῦ * ἔμεγαλύνες * ὑμνολογῶν, Εὐστράτιε, * τὸν τοῦ θανάτου καταλύτην Χριστόν – подвижника си възвеличєва · хвалослова, εουστратιє, · сѣмьртѣна (раз)оритєла христа* (GMD II: 353).
- (18) *Γέρα σοι τῶν πόνων παρέχει * ὁ ἀθλοθέτης σου, παμμακάρι ... – Ысть²⁶ ти трудомъ подаетъ подвижникъ твои, трьбладженє* (GMF II: 270)²⁷.

Hier ist semantisch die ursprüngliche Verbindung zur Athletik erhalten geblieben. Allerdings impliziert die Derivation von *подвизати* mithilfe des Suffixes *-никъ* doch eher die Bedeutung ‘Kämpfer’, wie wir sie etwa im *Euchologium sinaiticum* und im *Codex suprasliensis* (vgl. SJS III: 94) belegt und auch in dem untersuchten Menäen-Korpus (GMF I: 590, GMA I: 162) als Übersetzungsäquivalent für *ὁ ἀγωνιστής* bestätigt finden. Auf Fehler in der Rezeption der griechischen Vorlage, also Verlesung *ἀθλητής* für *ἀθλοθέτης*, können diese Stellen wohl kaum zurückzuführen sein. Erstens gibt es in den Hymnen des Korpus sonst keine Belege für ein Äquivalenzpaar *ἀθλητής* – *подвижникъ* und zweitens wird auch *ἀγωνοθέτης* mehrmals mit *подвижникъ* übersetzt:

²⁴ Vgl. Koch 2007: 55, 60f, 73f, 93, 96, 99, 105, 111 und viele weitere.

²⁵ Zur sl. Übersetzung der gr. Termini für den Wettkampfrichter siehe ausführlicher Christians 2009b: 317-319, zu weiteren Belegen aus dem ostsl. Gottesdienstmenäum vgl. jetzt auch SRJA XXX: 201 (*τρουδοποложникъ*) und XXVIII: 122 (*ετραστοдавць*) u. 139 (*ετραστοдавць*).

²⁶ So in der Handschrift *GIM Sin. 895* (Halbjahresfestagsmenäum aus dem Jahr 1260, vgl. SK № 176). In den Handschriften *GIM Sin. 164* (neumiertes Februarmenäum 12. Jh., SK № 85) und *RGADA 381, 104* (Februarmenäum 12. Jh., SK № 86) irrtümlich *чистити* für *чєсть ти*.

²⁷ Vgl. auch GMD I: 185 (Großmartyrerin Barbara).

- (19) Βραβεύων ἐν οὐρανοῖς τὰ ἔπαθλα * τοῖς ἐπὶ γῆς ἀθληταῖς * ἀγωνοθέτης κἀθηται Χριστός – РАЗДАДА НА НЕБЕСЬХЪ ПОВѢДЫ · НА ЗЕМЛИ СТРАЖИЮЩИМИЪ · ПОДВИЖНИКЪ СЪДИТИ ХРИСТОСЪ (GMD II: 312);
- (20) καὶ πρὸς Θεὸν μετέβητε * τὸν ἀγωνοθέτην (ΑΗΓ III: 197) – КЪ БՅՄ՝ ՔՐԻՏՈՍՏԱ ՆՅՆԱ ՍՈՎԻՋՆԻՔՈՒՅ՝ (Jagić 1886: 316: 15-16)²⁸.

Es ist eher davon auszugehen, dass zur Zeit der slavischen Übersetzung die Kenntnisse über den Ablauf eines antiken Wettkampfes und speziell über die Funktion des Kampfrichters, der darüber wacht, dass, wie Paulus in seinem 2. Brief an Timotheus (2 Tim 4,7) fordert, den Regeln gemäß (νομίμως) gekämpft wird, in Vergessenheit geraten waren. Reminiszenzen an diese Forderung nach einem regelgemäßen Kampf finden sich in den Hymnen allenthalben²⁹, aber die Metapher von Christus als dem Kampfrichter ist nicht immer verstanden worden.

Offensichtlich war auch I.I. Sreznevskij diese Metapher nicht präsent. Den einzigen Beleg für *подвигоположникъ* in seinen *Materialy* übersetzt er als ‘совершитель подвига’ (SREZN. II: 1032). In dem Tropar aus dem Kanon für Barlaam, aus dem dieser Beleg stammt, soll aber das Bildnis Christi und nicht das des Märtyrers gemalt werden:

- (21) Ἀνάστητε, * οἱ καλοὶ νῦν ζωγράφοι τοῦ μάρτυρος, * τὴν εἰκόνα * ταῖς ὑμῶν εὐτεχνίαις * τὸν ἀγωνοθέτην * ἐν αὐτῇ προφανῶς ἐχαράττοντες (MR II: 197) – ВЪСТАНЕТЕ НЫНѢ, ДОВРИИ ЖИВОПИСЬЦИ М҃И҃НЧИ, ИКОНОУ БЛ҃ГЫИ ХЪТРЬСТВЫ ПРОСВѢТИТЕ, ПОДВИГОПОЛОЖНИКА НА НЕИ ІАВѢ НАУ҃РТАЮЩЕ (Jagić 1886 391: 21-22).

Die Lexeme *подвигодавецъ* und *трудоположникъ* interpretiert Sreznevskij (SREZN. II: 1032 bzw. II: 1007) ebenfalls als ‘совершитель подвига, победитель’ bzw. ‘боець, защитник’. Aus dem jeweiligen Kontext geht jedoch eindeutig hervor, dass Christus gemeint ist:

- (22) ЛЮБЕВЪ И НАДЕЖДА И ВѢРА · ВЪЗРОУЖИ ТА ПОДВИГОДАВЕЦЪ ВЕЛИКЫИ (PM: 48: 15-16).
- (23) ТРУДОПОЛОЖНИКЪ КЕДИНЪ БЪ НАШЪ НА ОУБИЦА ОУКРѢПИВЫИ ТА (Jagić 1886: 485: 1) – ὁ ἀγωνοθέτης ὁ μόνος Θεός ἡμῶν * κατὰ τῶν παλαμναίων * ἐνδυναμώσας σε (MR II: 310).

Vgl. auch:

- (24) ΟΥΗΝΟΣΗΣΚΥ ΤΑ ΟΥΒΙΒΑΙΕΜΑ ... ΧΕΖ ΒΕΝΕΥΑΛΛΖ ΚΕΤЪ ΤΡΟΥΔΟΠΟΛΟЖНИКЪ (Jagić 1886: 490) – Νεανικῶς σε τεινόμενον ... Χριστός ἐστεφάνωσεν * ὁ ἀγωνοθέτης (MR II: 318).

2.4. Wettkampfstätte

Als Wettkampfstätte wird in den byzantinischen Hymnen am häufigsten das Stadion (τὸ στάδιον) genannt, das ursprünglich ein Längenmaß bezeichnete, dann den Lauf

²⁸ Vgl. auch: GMD IV: 426 (Theodor Graptos) und DM: 35 (Theodor Stratelates).

²⁹ Vgl. z.B. GMD III: 602; GMF I: 439; III: 564-565; GMA I: 188; II: 253.

über diese Distanz und schließlich die Rennbahn (LS: s.v., Koch 2008: 43). Der Vergleich des Märtyrerlebens mit einem Wettlauf geht zurück auf eine Stelle im 2. Brief des Paulus an Timotheus (2 Tim 4,7: τὸν καλὸν ἀγῶνα ἠγωνίσμαι, τὸν δρόμον τετέλεκα, τὴν πίστιν τετήρηκα), die im übrigen in den Hymnen sehr häufig zitiert wird (siehe Christians 2009: 156f). Johannes Chrysostomos verwendet in seinen Homilien στάδιον in eben diesem Sinne als Rennbahn oder auch als Wettkampfstätte schlechthin (vgl. Koch 2007: 3f, 60, 71, 74, 78, 87 u.a.).

Im slavischen Gottesdienstmenäum finden wir als Äquivalent zu στάδιον vereinzelt das Lehnwort стадини, das auch die aksl. Übersetzung des *Apostolos* (1 Kor 9, 24, vgl. SJS III: 157) belegt:

- (25) Σήμερον στάδιον νηπίων ἤνοικται φαιδρὸν * ὑπὲρ Χριστοῦ καὶ διὰ Χριστόν ... Дньсь стадини младенць · отъвьреть бысть христа ради (GMD IV: 476f).
- (26) Ὑπήλθετε τὸ στάδιον τὸ τῆς ἀθλήσεως ... Пришьдъше въ стадини стра(тн)ю ... (Jagić 1886: 0194: II / gr. 543).

Mehrfach aber ist aus dem antiken Stadion der Schauplatz позорнице geworden, die Arena als Ort des Martyriums verfolgter Christen:

- (27) Ἐν μέσῳ σταδίου * ἐναθλοῦντες οἱ μάρτυρες * στεφηφόροι – Посредъ позорница · стражнице святи · мюкы носацие (GMD III: 632, vgl. auch GMD II).

Zur Auflösung der Metapher trägt hier zusätzlich die Übersetzung von στεφηφόροι 'Bekränzte' als мюкы носацие 'Leidtragende' bei.

Meist aber wird aus dem Stadion im Slavischen die Richtstätte, das Gericht, also der Ort, an dem die Christen zum Martyrium oder zum Tode verurteilt wurden:

- (28) Ἀθλητῆς γενναιότατος * ὤφθης ἐν σταδίῳ ἀγωνιζόμενος – Страдалць доблии · гави са · на соудници подвижавъ (GMA I: 526).
- (29) Στόματι Χριστόν ἐν σταδίῳ * ὁμολογήσας σαρκωθέντα – Оусты христоа на соудници · исповѣдавъ въплъциена (GMA II: 403)³⁰.

Dasselbe geschieht mit τὸ σκάμμα, der Ausrichtungsstätte für Ringkampf, Faustkampf und Pankration (Koch 2007: 5, 60, 70, 101):

- (30) Καλῶς τὸν ἀγῶνά σε * τεθεαμένη τέλεσαντα ... τὸν ἴδιον ποθήσασα * διανύσαι δρόμον σοι περιπλακεῖσα * μέσον τοῦ σκάμματος – Добръ та съвьршыша · подвижании видѣвши ... равъноие желадюци ти · съвьршити течение · къ тебе пристоупивши · средъ позорница (GMD II: 432).

³⁰ Vgl. weiter GMD I: 130, 134; GMF II: 613; GMA II: 371. Der Übersetzer des Kanons für Euthymius den Großen macht aus dem Stadion seiner byzantinischen Vorlage eine Insel: ἀσκήσεως στάδιον – постыникомъ остоу (MR III: 310 / GIM Sin. 163, 192^v), vgl. Christians 2004: 23.

- (31) Διψῶν τὸ ποτήριον τοῦ πάθους τοῦ Χριστοῦ * δεσμώτης ἀνετρέχες, Ἰγνάτιε σοφέ, * καὶ φθάσας τὸ σκάμμα ... — ВЪЖАДОВАІА ЧАША СТРАСТИ ХРИСТОВЫ · СЪΒΑΖΑΝЪ ΤΕΥΑШЕ, ИГНАТІЕ ΜΟΥΔΡΕ, · И ДОШЪДЪ СΟΥΔИЦА ... (GMD III: 283, vgl. auch GMD I: 124).

Die eingangs gestellte Frage, wie die slavischen Übersetzer des Gottesdienstmenäums mit den zahlreichen Metaphern aus der ihnen fremden Agonistik verfahren, lässt sich also dahingehend beantworten, dass sie dazu tendierten, solche Metaphern aufzulösen, indem sie die agonistischen Termini durch sinngerechte Übersetzungen austauschten. Man könnte den Übersetzern hier durchaus auch zensierende Absichten unterstellen, nämlich die Reinigung der liturgischen Hymnen von Reminiscenzen an die mit der heidnischen Kultur verbundenen athletischen Wettkämpfe.

3.1. *Metaphern aus der Seefahrt*

Das gilt aber nicht für einen zweiten Bildbereich, in dem die slavischen Übersetzer ebenso interpretatorisch tätig waren: nämlich für die Metaphern aus der Seefahrt. Eine der häufigsten Allegorien in byzantinischen liturgischen Hymnen ist die von Schiffbruch bedrohte Fahrt über das gefährvolle Meer des Lebens. Seit Platon zu den festen Topoi antiker Literatur zählend, wurde sie von den Kirchenvätern aufgegriffen und christlich umgedeutet. Umfassend und mit zahlreichen Zitaten aus der patristischen Literatur werden die mit dieser Allegorie verknüpften nautischen Bilder in den Arbeiten von H. Rahner (1964) und E. Dassmann (2004, 2010) vorgestellt. Ihre Wiedergabe im slavischen Gottesdienstmenäum wurden an anderer Stelle (Christians 2012) bereits ausführlich behandelt. Hier sollen daraus nur einige Beispiele aufgegriffen werden, in denen wir, wie bei den Metaphern aus der Agonistik, das interpretatorische Eingreifen des Übersetzers zugunsten einer besseren Verständlichkeit der Hymnen für die slavischen Rezipienten feststellen können.

3.2. *Der Anker*

Im folgenden Theotokion aus dem Kanon auf die Märtyrer Probos, Ares, Makarios und Eugenios wird die Gottesmutter verglichen mit einem rettenden Anker (*ἄγκυρα*) für die, die im Strudel der Leidenschaften und den übergroßen Wogen der Drangsale unterzugehen drohen:

- (32a) Ὡς ἄγκυράν σε θείαν κατέχοντες * οἱ ἐν τῷ σάλῳ τῶν δεινῶν (var. παθῶν sicut sl.) * καὶ τρικυμίας τῶν θλιψέων * κλυδωνιζόμενοι πάντες, * Παρθένε, ἀκυμάντως σωζόμεθα (AHG IV: 464).

In der slavischen Übersetzung finden wir den *Anker*, also ein konkretes Schiffsutensil, ersetzt durch ein Abstraktum, nämlich *Beständigkeit, Festigkeit, Stärke* – ТВЪРДОСТЪ:

- (32b) ꙗко твѣрдоствѣ тѣ божествѣноу ю имоуще · въ мѡуѣ стрѣстни · и въ трѣвѣланении сѣрби · погрозѣюще сѣ всѣи, · дѣво, безвѣзлѣно съпасѣемъ сѣ (GMD II: 672).

Es sei hier dahingestellt, ob bei stürmischem Wellengang das Auswerfen des Ankers eine geeignete Rettungsmaßnahme gegen das Kentern des Bootes ist. Diesen Denkfehler kann man allerdings höchstens dem Dichter des Originals ankreiden, keineswegs seinem Übersetzer. Der hat seine griechische Vorlage sehr wohl verstanden, hielt es offenbar aber für nötig, dem Leser dieses in byzantinischen Hymnen verbreitete Epitheton für die Gottesmutter zu erklären. Und zwar nicht nur an dieser Stelle. Den Austausch des konkreten Schiffsterminus durch ein Abstraktum mit der Bedeutung, die er symbolisiert, begegnet uns in fast allen Hymnen, deren griechische Vorlagentexte die Ankermetapher enthalten³¹. Dabei finden sich als slavische Entsprechungen für *ἄγκυρα* neben *ТВЪРДОСТЬ* (auch in GMF II: 246f, III: 596, 645) auch *ТВЪРДИНИ* (GMF III: 633) oder *ОУТВЪРЖЕНИЕ* (GMF III: 442).

3.3. *Правило* als Übersetzungsäquivalent für nautische Gerätschaften

Aber nicht nur der Anker störte den Übersetzer, sondern auch andere nautische Termini, mit denen die Schiffbruchallegorie gespickt ist. In der frühchristlichen Literatur waren ganze Kataloge von Schiffsausrüstungen und ihrer ekklesiologischen Auslegung entstanden, wie etwa der von Hippolyt von Rom:

Das Meer ist die Welt, in der die Kirche wie ein Schiff auf dem Meere vom Sturm umhergeworfen wird, aber nicht untergeht; denn sie hat bei sich den erfahrenen *Steuermann* Christus. In der Mitte trägt sie ja das Siegeszeichen gegen den Tod, da sie das *Kreuz des Herrn* aufrecht mit sich führt (...) Ihre *beiden Steuerruder* sind die beiden Testamente, die ausgespannten *Seile* sind die Liebe Christi, die die Kirche zusammenhält (...) Als weißleuchtendes *Segel* ist der Geist vom Himmel da, durch den die an Gott Glaubenden besiegelt werden. Es sind auch eiserne *Anker* (mit dem Kirchenschiff) verbunden, das sind die heiligen Gebote Christi, die stark sind wie Eisen (Hippolyt, *De Antichristo* 59, Übersetzung nach Dassmann 2010: 108/109).

Allzu spezifische Schiffsgerätschaften des griechischen Originals finden sich in den slavischen Übertragungen der Hymnen nicht selten durch *правило* ersetzt. So wird z.B. das Segel des Kreuzes, *ιστίον τοῦ Σταυροῦ*, das bei Hippolyt den Hl. Geist, bei anderen christlichen Autoren aber den ans Kreuz geschlagenen Christus symbolisiert, üblicherweise mit *ВѢТРИЛО КРЪСТЪНОЕ* bzw. *ІАДРИНА КРЪСТЪНАЯ* übersetzt³². In einigen Hymnen aber lesen wir dafür *ПРАВИЛО КРЪСТЪНОЕ*:

³¹ In meiner ausführlich den Seefahrtsmetaphern im Gottesdienstmenäum gewidmeten Abhandlung sind drei Fälle erwähnt, bei denen der sl. Übersetzer dennoch nicht umhin kam, zur Wiedergabe von *ἄγκυρα* auf den nautischen Terminus, nämlich das bereits in kanonischen Texten des Aksl. belegte Lehnwort *анкypa* (SJS I: 38 bzw. *ṚSI* I/4: 250) zurückzugreifen: siehe Christians 2012: 299, besonders Anm. 27.

³² Zu dieser Metapher und ihren Belegen im ostsl. Gottesdienstmenäum vgl. ausführlich Christians 2012: 290-292.

- (33) Οἱ ἅγιοι μάρτυρες * τῷ ἰστίῳ τοῦ Σταυροῦ * πνευματικῶς πτερούμενοι, * τῶν πειρασμῶν τὸ πέλαγος ἀβλαβῶς * ἐν πίστει παρέδραμον ... (Kanon auf Timotheos und Maura, MR V: 17). – Сѣтаи мѣка · правиломъ крѣстьнымъ · дѣхвномъ възперенема · искоусноуѣт поугинѣт безъ вѣрѣда · вѣроуѣт прѣвлоуѣта (PM: 10^v: 12)³³.
- (34) Ἰστίῳ τῷ τοῦ Σταυροῦ τῶν πειρασμῶν διεκπερῶν τὸ πέλαγος (MR VI: 450) – Правилѣзмъ крѣстьнымъ · напастноуѣт прѣвлоуѣт поугинѣт (Kanon für Andreas Stratelates, GIM Sin 168³⁴, 113^v).
- (35) Ἰστίῳ πτερούμενοι τοῦ Σταυροῦ οἱ ἀθληταί (MR IV: 33) – Правиломъ възперимъ · крѣстьнымъ, етѣрѣт (Kanon für die XLII Märtyrer, RGADA 381, 106³⁵, 22^v).

An anderer Stelle werden durch *правило* auch die Steuerruder, *οἶαξ* oder *πηδάλιον*, ersetzt:

- (36) Οἶαξι τῶν λόγων σου * τῆς Ἐκκλησίας, ἀοίδιμε, * κυβερνήτης ὡς ἄριστος * τὸ σκάφος διιθυνας, * ὑπερθεν κημάτων * νηχόμενον πλάνης ... – Правилѣзмъ словесѣт ти · цѣркѣвьнымъ, славьне, · іако хоудѣ(г)ни кѣрм(ь)ѣни · корабль оуправивѣт · превыше възлѣт · льстьныиѣт плаванѣт ... (Sticheron auf Antipas, den Bischof von Pergamon, GMA II: 56-57).
- (37) καὶ *πηδάλι* τοῦ Σταυροῦ κυβερνώμενοι (Sticheron auf Sergios und Bakchos, Vind. Palat. Suppl. graec. 154³⁶, 26^v) – и *правилѣзмъ крѣстьнымъ наплавляѣма* (Jagić 1886: 45.14).

Wie bereits in einer früheren Studie zu byzantinischen Seefahrtsmetaphern in slavischer Übertragung mit Berücksichtigung der Belegstellen in einschlägigen Wörterbüchern in aller Ausführlichkeit dargelegt (Christians 2012: 293-296), ist hier eine Nebenbedeutung ‘Steuerruder’ für *правило* kaum anzunehmen. Für das Aksl. ist sie nicht bezeugt (siehe SJS III: 238f), vielmehr verwenden frühe sl. Bibelübersetzungen *кѣрмити* und Derivationen zur Wiedergabe des Wortfeldes *κυβερνάω*³⁷ und *кѣрмило* für das Steuerruder, *πηδάλιον*³⁸. Zudem wird *правило* in den Hymnen des Gottesdienstmenäums, wie zuvor gezeigt, auch für das Segel, in einem anderen Fall sogar für die günstige Brise (*αὔρα*, siehe PM: 13^f, 13 / MR V: 20; Šcegoleva 2001: 74f u. 304f; Christians 2012: 295) verwendet. Eher sind hier wohl die nautischen Termini bewusst ersetzt worden – entweder durch ein nicht konkretisiertes ‘Instrument zum Lenken’, wie Roman Krivko (2015: 313 – ‘то, что направляет

³³ Vgl. aber GIM Sin. 166 (neumiertes Maimenäum, 12. Jh., SK № 89), 13^v: *вѣтрилѣзмъ крѣстьнымъ / RNB Sof. 203* (Maimenäum, 12. Jh., SK № 90), 12^v: *адриною кр(ь)стьною*, vgl. auch Šcegoleva 2001: 64f u. 400f.

³⁴ Neumiertes Augustmenäum, 12. Jh., SK № 94.

³⁵ Märzmenäum, 13. Jh., SK № 280.

³⁶ Oktobermenäum, um 1100, Hunger 1961: 74f.

³⁷ SJS II: 74f: *κυβερνάω* – *кѣрмити*, *кѣрмьѣствовати*, *κυβερνήτης* – *кѣрмьникъ*, *кѣрмьѣни*; *κυβέρνησις* – *кѣрмьѣствѣне*, *кѣрмьѣство*.

³⁸ SJS II: 73; siehe auch im Oktobermenäum *кѣрмило* für *τοῦς οἶακας* (Jagić 1886: 6.5 / MR I: 309).

/ устремляет’) vorschlägt, oder, wie schon in der Ankermetapher, durch ein allgemeinverständliches, die Metapher des Originals interpretierendes Abstraktum.

3.4. Transformation von Wogen zu Sturm

An anderen Stellen beobachten wir, dass der slavische Übersetzer die byzantinischen Bilder aus ihrer Lokalisierung auf hoher See herauslöst. So werden aus den Wogen des Lebens Stürme.

Die *τρικυμιαί*, haushohe Wellen³⁹, Wellenbrecher, des byzantinischen Originals gehören zum üblichen Szenario des Schiffbruchs auf hoher See. Sind sie doch verantwortlich dafür, dass die Takelage reißt, die Masten brechen, das Schiff aus der Kontrolle gerät und schließlich kentert. In den byzantinischen Hymnen symbolisieren sie die verderbenbringende Macht der Sünden oder Häresien (Rahner 1964: 299ff). Im Slavischen werden sie oft in morphematischer Nachbildung als *трьвъзлнениа* übersetzt⁴⁰. An vielen Stellen im slavischen Gottesdienstmenäum stoßen wir stattdessen jedoch auf die Äquivalente *воура* oder *воурение*, also ‘Sturm, Orkan’⁴¹, wie in folgenden Beispielen aus den Kanones auf Georg Solitarius oder Basileios von Emessa:

- (38) *τρικυμίας* τοῦ βίου, * πανάμωμε Παρθένε, διασωζόμεθα – *отъ воура житиа*, · *прѣбѣга Дѣвице, избавляемъ са* (GMA II: 328);
- (39) Ἐκ βυθοῦ ἁμαρτίας τὴν ποιμὴν σου * καὶ ἐκ *τρικυμίας* σκανδάλων διάσοσον * καὶ πρὸς λιμένα ἴθνον * γαλήνῳ, Βασιλεῦ παμμακάριστε. – *отъ глогвини нерзозумиа стадо свое · и ѿ воура съблзна єси · къ привѣжицю направи · тиχοумоу, вацилие прѣлжне* (GMA III: 671)⁴².

Ähnliches gilt für die slavische Übersetzung von griechisch *κλυδών*, *κλυδώνιον*⁴³, ‘Welle’, aber auch ‘raue See’. Sie werden slavisch ebenfalls mal als ‘Woge’, mal als ‘Sturm’ übersetzt, wie aus den beiden, im Griechischen fast identischen Troparen aus den Kanones für die Klostergründerin und Äbtissin Melania die Jüngere und die Märtyrerin Anysia zu ersehen ist:

- (40) Ἀβρόχως * τὸ τοῦ βίου διήλθεσ κλυδώνιον – *По соухоу житинискоје преиде възлнение* (Melania, GMD IV: 686);

³⁹ LS: 1820 (‘group of three waves’ ‘a mighty wave’ or ‘swell’).

⁴⁰ Belege aus dem Gottesdienstmenäum für Oktober: SREZN. III: 1015, Dezember: Christians 2001: 213 (6 Belege), Februar: GMF I: 380; II: 45, 284; III: 530, 670 sowie für April: GMA I: 248, 279; II: 357.

⁴¹ SP I: 453 (‘buřa: gwałtowne zakłócenie równowagi atmosferycznej z silnym wiatrem, często grzmotami, piorunami, ulewnym deszczem, procella, tempestas’); VASMER I: 154 (‘Sturm’); SJS I: 149 (‘Sturm, Gewitter’); SREZN. I: 194 (‘ζάλη, tempestas’), siehe auch die jüngst erschienene ausführliche Abhandlung zur Etymologie von sl. *воура* von C. Leschber (2015).

⁴² Weitere Belege: Jagić 1886: 310.12 / MR II: 59; GMD II: 82; GMF II: 66; GMA I: 48f.

⁴³ LS: 962 (‘wave, billow, surf, rough water’).

- (41) Ἀβρόχως * τῶν ἀγώνων διήλθεσ κλυδώνιον – По соухоу подвига прειде боурю (Anysia, GMD IV: 627)⁴⁴.

3.5. Entmetaphorisierung des Hafengebildes

Und schließlich gerät der rettende Hafen (λιμὴν) zu einer – nicht unbedingt am Meer anzusiedelnden – Zufluchtsstätte, прибежище:

- (42) πρὸς τὸν λιμένα τὸν θεῖον κατήνησας – къ прибежищемъ бжнемъ оустави са (RNB Sof. 199 – GMA III: 600f),
- (43) διὸ καὶ πρὸς τὸν εὐδιον * τῆς σῆς γαλήνης λιμένα ἡμᾶς ... ἐγκαθώρμισον – тѣмъ и къ блговѣтрно · твоего тиχαго прибежища ны ... оутвърди (GMA III: 646f),
- (44) καὶ πρὸς λιμένα ἴθυνον * γαλήνῳ – къ прибежицю направи · тиχοумоу (GMA III: 671)⁴⁵.

Oder aber der Übersetzer wählt für λιμὴν, das in den byzantinischen Hymnen als Symbol für die *requies aeterna* fungiert, das Abstraktum тишина, ‘Ruhe, Stille’⁴⁶, wie z.B. in den folgenden Troparen aus Kanones für Nikolaus von Myra und den Märtyrer Thyrsos und seine Gefährten:

- (45) Некρωθέντα με, μάκαρ, τοῖς πταίσμασι * καὶ ταῖς τῶν παθῶν τρικυμiais ποντούμενον * ἐπιφανεῖς διάσωσον * πρὸς λιμένα τοῦ θεοῦ θελήματος – Оумьрцвена ма, блажене, сзгрѣшени · и страстьными тръвлзненни попроужаема · явнивъ са сзпаци · вь тишиню вожествовна вола (GMD I: 350).
- (46) Διεθόντες τῶν βασάνων, παμμακάριστοι, * τὸ πέλαγος εἰσήλθετε * πρὸς τοὺς λιμένας * κληρουχίας τῆς ἐν οὐρανοῖς ... Прошьдъше моченина, пръвлажени, · поучиноу вьшьли кесте · вь тишиню · наслѣдина небеснадаго ... (GMD II: 411, gr. GMD IV: 866)⁴⁷.

Sonst übersetzt тишина in den liturgischen Hymnen vornehmlich γαλήνη, die Stille, Ruhe⁴⁸, die in byzantinischen Hymnen, dort wo *requies aeterna* gemeint ist, durch λιμὴν verbildlicht wird.

Seltener ist in den Hymnen des Gottesdienstmenäums im Zusammenhang mit der Schifffahrtsallegorie auch στιшые anzutreffen, wie etwa im Kanon auf Bischof Eumenios:

⁴⁴ Siehe auch: GMD I: 24; II: 677; IV: 541; GMF I: 610; II: 556, 579.

⁴⁵ Vgl. auch Christians 2012: 303.

⁴⁶ SJS IV: 459; SREZN. III: 966; SRJA XXIX: 362f (‘1. Спокойствие, отсутствие шума, тишина ... 3. душевный покой, бесстрастие’).

⁴⁷ Siehe auch: GMD I: 350; II: 411 (gr. IV 866); III: 625; IV: 377; GMF II: 263; III: 494, 512f, 633; GMA II: 106, 455, 556f.

⁴⁸ Belege für die Äquivalenzbeziehung γαλήνη – тишина im Menäum für Dezember: siehe Christians 2001: 211 (4 Belege), für Februar: GMF I: 577; II: 220f, 282f, 556; III: 184f, 253, 670f; für April: GMA I: 255, 406, 522; II: 334, 565; III: 71.

- (47) *Μή βραχεῖς ἁμαρτίας διέπλευσας* βίου τὸ κλυδώνιον τὸ πολυώδυνον, * καὶ τοὺς λιμένας* (MR I: 200) – *Не омотъ са грѣхъмъ препену житинскоу боуриу многоволѣзньноу и в з отишье доиде* (Jagić 1886: 0150).

Ebenso wie *ΤΙΣΙΝΑ* kann aber auch *ΟΤΙΣΗΕ* mit seiner Grundbedeutung ‘Ruhe, ruhiger Ort, Zufluchtstätte’⁴⁹ nicht eigentlich als sl. Entsprechung für gr. *λιμὴν* gelten. Vielmehr dienen beide Abstrakta in der slavischen Übersetzung der liturgischen Hymnen dazu, das in der byzantinischen Dichtung beliebte Bild der *requies aeterna* als wogenfreier Hafen zu interpretieren. Da die in der Lexikographie erfassten Belegstellen für die Äquivalenzbeziehung *ΟΤΙΣΗΕ* – *λιμὴν* allesamt in Zusammenhang mit dieser Metapher stehen (siehe Christians 2012: 304f), erscheint die Annahme einer Bedeutung ‘Hafen’ für *ΟΤΙΣΗΕ*⁵⁰ ebensowenig plausibel wie für *ΤΙΣΙΝΑ*.

Auch an anderen Stellen ist die Transformation von Bildern aus Agonistik und Seefahrt nicht unbedingt als gelungen zu beurteilen. Die hier vorgestellten Beispiele aus den Hymnen des Gottesdienstmenäums geben uns aber dennoch zwei wichtige Informationen über seine slavische Übersetzer:

1. Sie haben den Sinngehalt ihrer griechischen Vorlagen meist sehr wohl erfasst – auch dann, wenn deren Metaphorik Themenbereichen entlehnt war, die dem slavischen Kulturkreis fremd waren, wie etwa die antiken sportlichen Wettkämpfe aber auch die Fahrt auf offenem Meer.
2. Bei der Übertragung der griechischen Hymnen haben die slavischen Übersetzer sich zwar nicht durchgängig, aber häufig dazu entschlossen, von ihren üblichen Übertragungsprinzipien abzuweichen und die Metaphern aus Agonistik und Seefahrt zu interpretieren. Offensichtlich sind sie davon ausgegangen, dass ebendiese Bilder und Vergleiche bei den slavischen Rezipienten das Verständnis der Hymnen erschweren würden. Sie haben sich also durchaus Gedanken um die Rezeption ihrer Übersetzungen gemacht.

An einigen Stellen können wir sogar bemerken, dass die Übersetzer nach neuen Bildern suchen, die dem slavischen Kulturkreis angemessener sind. So in einem Tropar, bei dem aus (*Wind*)*stille liebenden Häfen* (*φιλεῦδιοι λιμένες*) des byzantinischen Originals im Slavischen *zedernliebende Ruhestätten* (*кедролубивья тишины* – GMD III: 625) geworden sind. Die Hafenmetaphorik, deren Decodierung an die unmittelbare Erfahrung des bedrohlichen Meeres gebunden ist, wurde hier bei der Übersetzung in Bilder der Waldesruhe zu transformiert.

⁴⁹ Siehe den Beleg aus der Übersetzung der Homilien des Gregor von Nazianz (11.Jh.) bei SREZN., vgl. auch MIKLOSICH: 528 (‘locus tranquillus’), SDJA VI: 206 (‘1. Успокоение’), SRJA XIII: 423: (‘1. Успокоение, тишина ... 2. Тихое место ...’).

⁵⁰ Vgl. z.B. Pičhadze 2008: 37; 2009: 300 u. 2011: 136.

Vatroslav Jagić ist also seinerzeit in seinem Urteil mit den slavischen Übersetzern des byzantinischen Gottesdienstmenäums etwas zu hart ins Gericht gegangen. Der eigentliche Hemmschuh für eine erfolgreiche Übertragung der byzantinischen liturgischen Hymnen ins Slavische lag weniger im mangelnden Verständnis der Übersetzer für ihre griechischen Vorlagen oder ihrer Gleichgültigkeit gegenüber dem slavischen Rezipienten, als vielmehr in dem ihnen vorgegebenen streng morphematischen Übersetzungsprinzip.

Abkürzungen

- AHG: J. Schirò (hrsg.), *Analecta hymnica graeca e codicibus eruta Italiae inferioris*, I-XII, Roma 1966-1983.
- DM: *Das Dubrovskij-Menäum. Edition der Handschrift F.n.1 (36) RNB*, besorgt u. komm. v. M.F. Mur'janov, überarb. u. mit deutschen Übersetzungen versehen v. H. Rothe u. A. Wöhler, hrsg. v. H. Rothe, Opladen-Wiesbaden 1999 (= Abhandlungen 104, *Patristica Slavica* 5).
- GMA I-III: *Gottesdienstmenäum für den Monat April. Auf der Grundlage der Handschrift Sin. 165 des Staatlichen Historischen Museums Moskau (GIM). Historisch-kritische Edition*. I: 1. bis 9. April, besorgt u. komm. v. D. Christians, T. Chronz, I. Podtergera, D. Rafiyenko, E. Smyka u. V.S. Tomelleri, hrsg. v. D. Christians u. H. Rothe, Paderborn et al. 2010 (= Abhandlungen 124, *Patristica Slavica* 19). – II: 10. bis 19. April, besorgt u. komm. von D. Christians, T. Chronz, H. Rothe u. V.S. Tomelleri, hrsg. von D. Christians u. H. Rothe, Paderborn et al. 2011 (= Abhandlungen 127, *Patristica Slavica* Bd. 21). – III: 20. bis 30. April, 1. *Akoluthien für den 20. bis 24. April*, besorgt u. komm. von D. Christians, T. Chronz u. H. Rothe, 2. *Akoluthien für den 25. bis 30. April*, besorgt u. komm. von D. Christians, H. Rothe u. V.S. Tomelleri, hrsg. von D. Christians u. H. Rothe, Paderborn et al. 2014 (= Abhandlungen 129/1-2, *Patristica Slavica* 22/1-2).
- GMD I-IV: *Gottesdienstmenäum für den Monat Dezember. Nach slavischen Handschriften der Rus' des 12. und 13. Jahrhunderts. Historisch-kritische Edition*. I: 1. bis 8. Dezember, besorgt u. komm. v. D. Christians, A.G. Kraveckij, L.P. Medvedeva, H. Rothe, N. Trunte u. E.M. Vereščagin, hrsg. v. H. Rothe u. E.M. Vereščagin, Opladen 1996 (= Abhandlungen 98, *Patristica Slavica* 2). – II: 9. bis 19. Dezember, besorgt u. komm. v. D. Christians u. N. Trunte, hrsg. v. H. Rothe u. E.M. Vereščagin, Opladen 1997 (= Abhandlungen 99, *Patristica Slavica* 3). – III: 20. bis 24. Dezember einschließlich der Sonntage vor Christi Geburt, besorgt u. komm. v. D. Christians, D. Stern u. A. Wöhler, hrsg. v. H. Rothe, Opladen-Wiesbaden 1999 (= Abhandlungen 105, *Patristica Slavica* 6) – IV: 25. bis 31. Dezember einschließlich des Sonntags nach Christi Geburt, besorgt v. E.M. Vereščagin, A.G. Kraveckij

- u. O.A. Krašeninnikova, mit einem Nachtrag griechischer Vorlagen für Hymnen aus den Bänden I-III, zusammengestellt v. D. Christians, hrsg. v. H. Rothe u. E.M. Vereščagin, Paderborn *et al.* 2006 (= Abhandlungen 114, Patristica Slavica 14).
- GMF I-III: *Gottesdienstmenäum für den Monat Februar. Auf der Grundlage der Handschrift Sin. 164 des Staatlichen Historischen Museums Moskau (GIM). Historisch-kritische Edition. 1: 1. bis 9. Februar*, besorgt und komm. v. D. Christians, D. Stern, V.S. Tomelleri u. A. Wöhler, hrsg. v. H. Rothe, Paderborn 2003 (= Abhandlungen 109, Patristica Slavica 10). – II: *10. bis 19. Februar*, besorgt und komm. v. D. Christians, T. Chronz, A. Ludden u. V. S. Tomelleri, hrsg. v. H. Rothe, Paderborn *et al.* 2006 (= Abhandlungen 113, Patristica Slavica 13). – III: *20. bis 29. Februar*, besorgt u. komm. v. D. Christians, T. Chronz, E. Smyka u. V.S. Tomelleri, hrsg. v. D. Christians u. H. Rothe, Paderborn *et al.* 2009 (= Abhandlungen 120, Patristica Slavica 17).
- IJUUV: *“Istorija Iudejskoj vojny” Iosifa Flavija: Drevnerusskij perevod*, I-II, hrsg. v. A.A. Pičhadze, I.I. Makeeva, T.S. Barankova, A.A. Utekin, Moskva 2004.
- LAMPE: G.W.H. Lampe (hrsg.), *A Patristic Greek Lexicon*, Oxford 1994¹¹.
- LBG: *Lexikon zur byzantinischen Gräzität besonders des 9.-12. Jahrhunderts*, erstellt von E. Trapp *et al.*, fasc. 1-7sq. (ÖAW phil.-hist. Klasse, Denkschriften 238, 250, 276, 293, 326, 352, 417), Wien 1994-2011sq.
- LS: H.G. Liddell, R. Scott, *A Greek-English Lexicon, revised and augmented throughout by Sir H.S. Jones with the assistance of R. McKenzie, with a Supplement*, Oxford 1968.
- MIKLOSICH: F. Miklosich, *Lexicon Palaeoslovenico-Graeco-Latinum*, Aalen 1977² (Wien 1862-1865¹).
- MR: Μηναῖα τοῦ ὄλου ἐνιαυτοῦ, Roma 1888-1901.
- PČELA: *“Pčela”*. *Drevnerusskij perevod*, I-II, hrsg. v. A.A. Pičhadze u. I.I. Makeeva, Moskva 2008.
- PM: *Novgorodskaja služebnaja mineja na maj (Putjatina Mineja) XI v. Teksty, issledovanija, ukazateli*, hrsg. v. V.A. Baranov, V.M. Markov, Iževsk 2003.
- ŘSI: *Řecko-staroslověnský index. Index verborum graeco-palaeoslovenicus*, hrsg. v. E. Bláhová, I, fasc. 1-8sq., Praha 2010-2014sq.
- SJS: *Slovník jazyka staroslověnského*, hrsg. v. J. Kurz (I-III) u. Z. Hauptová (IV), Praha 1958-1997.

- SK: L.P. Žukovskaja, N.B. Tichomirov, N.B. Šelamanova, *Svodnyj katalog slavjano-russkich rukopisnych knig, chranjaščichsja v SSSR. XI-XIII vv.*, Moskva 1984.
- SP: *Słownik prastłowiański*, 1: A-B, Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1974.
- SREZN.: I.I. Sreznevskij, *Materialy dlja slovarja drevnerusskogo jazyka po pis'mennym pamjatnikam*, Sankt-Peterburg 1893-1903 (Nachdruck Graz 1971).
- SDJa: *Slovar' drevnerusskogo jazyka (XI-XIV vv.)*, 1-Xsq., Moskva 1985-2014sq.
- SRJa: *Slovar' russkogo jazyka XI-XVII vv.*, 1-XXXsq., Moskva 1975-2015sq.
- VASMER: M. Vasmer, *Russisches etymologisches Wörterbuch*, 1, Heidelberg 1953.

Literatur

- Christians 2001: D. Christians, *Wörterbuch zum Gottesdienstmenäum für den Monat Dezember, slavisch-griechisch-deutsch. Nach ostslavischen Handschriften des 12. und 13. Jahrhunderts. Mit einem Glossar griechisch-slavisch*, Wiesbaden 2001 (= Abhandlungen der Nordrh.-Westfäl. Akad. der Wiss. 107, Patristica Slavica 8).
- Christians 2004: D. Kristians [Christians], *Kanon Evfimiju Velikomu v tradicii vostočnoslavjanskich minej*, in: P. Žigo, L. Matejko (hrsg.), *BraSlav 2. Zbornik z medzinárodnej slavistickej konferencie, konanej na Filozofickej fakulte Univerzity Komenského v Bratislave dňa 13. a 14. novembra 2003*. Bratislava 2004, S. 18-28.
- Christians 2009a: D. Christians, *Athleten, Ackerbauern und Hirten. Typisierung der Heiligenverehrung im Gottesdienstmenäum*, in: *Bibel, Liturgie und Frömmigkeit in der Slavia Byzantina. Festgabe für Hans Rothe zum 80. Geburtstag*, hrsg. v. D. Christians, D. Stern u. V.S. Tomelleri, München-Berlin 2009 (= Studies on Language and Culture in Central and Eastern Europe, 3), S. 150-175.
- Christians 2009b: D. Christians, *Dubletten bei der Übersetzung griechischer Komposita im ostslavischen Gottesdienstmenäum*, "Slavia" LXXVIII, 2009, 3-4, S. 313-326.
- Christians 2010: D. Christians, *Topoi in liturgischen Hymnen zu Ehren beiliger Mönche*, in: M. Jovčeva, I. Dobrev, A. Turilov, E. Trajčev (hrsg.), *Pénije malo Georgiju. Sbornik v čest na prof. Georgi Popov*, Sofija 2010, S. 210-225.

- Christians 2012: D. Christians, *Byzantinische Seefahrtsmetaphern in slavischer Übertragung*, in: *Schnittpunkt Slavistik. Ost und West im wissenschaftlichen Dialog. Festgabe für H. Keipert zum 70. Geburtstag*, hrsg. v. I. Podtergera, II: *Einflussforschung*, Göttingen 2012, S. 289-312.
- Dassmann 2004: E. Dassmann, *Beobachtungen zur Ekklesiologie des Ambrosius von Mailand*, in: *Väter der Kirche. Ekklesiales Denken von den Anfängen bis in die Neuzeit. Festgabe für Hermann Josef Sieben SJ zum 70. Geburtstag*, hrsg. v. J. Arnold, R. Berndt, R.M. Stammberger zusammen mit Ch. Feld, Paderborn et al. 2004, S. 405-429.
- Dassmann 2010: E. Dassmann, *Die eine Kirche in vielen Bildern. Zur Ekklesiologie der Kirchenväter*, Stuttgart 2010 (= Standorte in Antike und Christentum, 1).
- Hunger 1961: H. Hunger, *Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek*, 1: *Codices Historici. Codices Philosophici et Philologici*, Wien 1961 (= "Museion. Veröffentlichungen der ÖNB", N.F., Reihe 4: Veröffentlichungen der Handschriftensammlungen, 1).
- Jagić 1886: V. Jagić, *Služebnyja minei za sentjabr', oktjabr' i nojabr' v cerkovnoslavjanskom peredode po ruskim rukopisjam 1095-1097 g.*, Sankt-Peterburg 1886.
- Koch 2007: A. Koch, *Johannes Chrysostomos und seine Kenntnisse der antiken Agonistik im Spiegel der in seinen Schriften verwendeten Bilder und Vergleiche*, Hildesheim 2007 (= Nikephoros. Beiträge zu Sport und Kultur im Altertum, hrsg. v. W. Decker und I. Weiler, 14).
- Koch 2008: A. Koch, *Paulus und die Wettkampfmetaphorik*, "Trierer Theologische Zeitschrift", 2008, 1, S. 39-55.
- Krivko 2015: R.N. Krivko, *Očerki jazyka drevnich cerkovnoslavjanskich rukopisej*, Moskva 2015.
- Krys'ko 2005: B.V. Krys'ko, *Il'ina kniga. Rukopis' RGADA, Tip.131. Lingvističeskoe izdanie, podgotovka grečeskogo teksta, komentarii, slovoukazateli*, Moskva 2005.
- Leschber 2015: C. Leschber, *Aslav. burja aus indoeuropäischer und paläolinguistischer Perspektive*, in: I. Janyšková, H. Karlíková (hrsg.), *Etymological Research into Old Church Slavonic*, Praha 2015 (= *Studia etymologica Brunensia*, 18), S. 235-244.
- Merkelbach 1975: R. Merkelbach, *Der griechische Wortschatz und die Christen*, mit einem Kommentar von H.C. Youtie, Bonn 1975 (Reprint aus: "Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik", XVIII, 1975, 2).
- Pičhadze 2008: A.A. Pičhadze, *Drevnerusskij perevod "Pčely"*, in: A.A. Pičhadze, I.I. Makeeva (hrsg.), *"Pčela". Drevnerusskij perevod*, 1, Moskva 2008, S. 7-41.

- Pičhadze 2009: A.A. Pičhadze, *O jazykovych osobnostjach služebnych minej*, in: *Bibel, Liturgie und Frömmigkeit in der Slavia Byzantina. Festgabe für Hans Rothe zum 80. Geburtstag*, hrsg. v. D. Christians, D. Stern u. V.S. Tomelleri, München-Berlin 2009 (= *Studies on Language and Culture in Central and Eastern Europe*, 3), S. 297-308.
- Pičhadze 2011: A.A. Pičhadze, *Perevodčeskaja dejatel'nost' v domongol'noj Rusi. Lingvističeskij aspekt*, Moskva 2011.
- Rahner 1964: H. Rahner, *Symbole der Kirche. Die Ekklesiologie der Väter*, Salzburg 1964.
- Ščegoleva 2001: L. Ščegoleva, *Putjatina mineja (XI vek) v krugu tekstov i istol'kovanija. 1-10 maja*, Moskva 2001.
- Seibert 2002: J. Seibert, *Herders Lexikon der christlichen Kunst. Themen, Gestalten, Symbole*, Erfstadt 2002.
- Šul'gina 2007: È.V. Šul'gina, *Kodikologičeskoe i paleografičeskoe opisanie novgorodskich služebnych minej*, in: *Liturgische Hymnen nach byzantinischem Ritus bei den Slaven in ältester Zeit. Beiträge einer internationalen Tagung, Bonn, 7.-10. Juni 2005*, hrsg. von H. Rothe u. D. Christians, Paderborn et al. 2007 (= *Abhandlungen 117, Patristica slavica 15*), S. 104-115.

Abstract

Dagmar Christians

Transformation of Metaphors in the Translation of Byzantine Liturgical Hymns into Slavic

The article investigates the Slavic translation of Byzantine metaphors in liturgical hymns, as testified in East-Slavic manuscripts of the daily menaion from the 11th to 13th century. The investigation demonstrates that this did occasionally give rise to the distortion of images, for example due to the change in gender from the initial Greek lexeme to its Slavic equivalent (λυχνία – свѣтильникъ), due to misunderstandings of special Greek termini (δλοκαύτωμα, ἀγωνοθέτης) or to imprecisions in translating names of particular realia like musical instruments or flowers. But on the whole the Slavic translators adequately reproduced their Greek model texts, even if their imagery was borrowed from thematic fields less familiar to Slavic culture. Especially with regard to the images, taken from classical athletic games and navigation, in many cases it is clear that the Slavic translators of Byzantine liturgical hymns did not always translate those metaphors literally but rather interpreted them faithfully, obviously in order to make those hymns easier for Slavs to understand.

Keywords

Imagery of Liturgical Hymns; East-Slavic Daily Menaion; Translation from Greek into Slavic.